



Kopftücher, bodenlange Kleider, Jeans und Miniröcke in den Straßen von Sarajevo zeugen von der Koexistenz verschiedener Kulturen

# gefangene der vergangenheit

Während des blutigen Balkankriegs in den 90er Jahren wurde die bosnische Metropole **Sarajevo** vier Jahre lang belagert, beschossen, zerstört. Heute blicken viele Bewohner optimistischer in die Zukunft, andere kämpfen noch mit Erinnerungen und Emotionen

Der Zug rollt langsam in den Bahnhof ein. Auf den Nebengleisen ausgebrannte, verrostete Skelette von Waggons, das Betondach von Granatlöchern übersät. Das also ist Sarajevo, das in den 1990er Jahren die Welt erschütterte. Erschreckende Bilder von Krieg und Zerstörung, von unsäglichem Trauer und nackter Gewalt tauchen auf. Unser Blick bleibt am gläsernen Avaz Twist Tower hängen. Seit 2008 ragt er 170 Meter in den Himmel, anmutig, selbstbewusst – Sarajevos Blick in die Zukunft. Der moderne Wolkenkratzer ist ein Zeichen dafür, dass neue Zeiten

anbrechen, dass sich die Menschen in Sarajevo nicht geschlagen geben. „Ja, man nennt uns Trotz-Menschen“, sagt Elvira, 24, unsere Fremdenführerin, und erzählt vom Überlebenswillen der Bewohner, von der Geschichte des Trotz-Hauses („Inat Kuća“), das am südlichen Ufer des Miljacka steht. Im späten 19. Jahrhundert, als das Rathaus geplant wurde, sollte das kleine Häuschen weichen. Doch der Besitzer weigerte sich, gab erst nach, als er finanziell ordentlich entschädigt und sein Haus auf der anderen Seite des Flusses Stein für Stein wieder aufgebaut wurde. Heute werden hier typisch bosnische Spezialitäten serviert, der Blick fällt hinüber auf die Ruine des unter k.u.k.

FOTOS: PUSHAJULI STEIN BILDPICTURESK.COM

He  
Bil  
dur  
Ge  
E  
ner  
hal  
tag  
sie  
Wa  
Br  
V  
den  
Sch  
fe  
Tel  
ka  
stel  
ten  
Am  
A  
Ma  
ker  
una  
seu

